

Leserzuschrift vom 10. Mai 2013 an: Oranienburger Generalanzeiger  
per E-Mail (12.58 h), cc: an [info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de](mailto:info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de)

„Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Hochachtung und Anteilnahme haben Herr Slupina und ich als Vertreter der Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas an der "Einweihung der Gedenktafel für die Opfer der NS-Militärjustiz" als geladene Gäste teilgenommen.

Schon der Einladungsflyer richtet u.a. die Aufmerksamkeit auf die Opfergruppe "Jehovas Zeugen" und die erste öffentliche Hinrichtung in Sachsenhausen, August Dickmann.

Leider hat der Bericht über die Gedenkveranstaltung am 08. Mai 2013 in Ihrer Zeitung keinen einzigen Hinweis auf diese Tatsachen enthalten.

Überhört wurde offensichtlich, dass der Vorsitzender der Bundesvereinigung "Opfer der NS-Militärjustiz", Herr Ludwig Baumann, seine Rede mit der Würdigung dieser Opfergruppe begonnen hat.

Weil Ihr Pressebericht mit keinem Wort auf diesen Sachverhalt eingeht, will ich auf die Pressemitteilung der Bundesvereinigung vom 30.04.2013 aufmerksam machen, worin zu lesen ist:

"Im Konzentrationslager Sachsenhausen waren in der NS-Zeit etwa 300 Zeugen Jehovas inhaftiert, die aus Glaubens- und Gewissensgründen den vom NS-Regime geforderten „Wehrdienst“ verweigerten. Mehr als 250 Zeugen Jehovas haben diese Verweigerung mit ihrem Leben bezahlt. Als erster Kriegsdienstverweigerer wurde am 15. September 1939 August Dickmann demonstrativ hingerichtet. Die Standhaftigkeit und Leidensbereitschaft der Angehörigen dieser Glaubensgemeinschaft hat ein eindrückliches Zeichen für die Nachwelt gesetzt. Das Grundrecht nach Artikel 4 Absatz 3 Grundgesetz, „niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden“, verdankt seine Entstehung nicht zuletzt auch diesem blutigen Zeugnis."

(Quelle: <http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/index.php?page=pressemitteilungen>)

Wer den Opfern ihre Würde zurückgeben will, der verhält sich wie Herr Ludwig Baumann, kämpft wie die Bundesvereinigung "Opfer der NS-Militärjustiz", und verschweigt kein Detail der bitteren Wahrheit.

Mit freundlichen Grüßen!

Dipl. Ing. Heinz Großmann  
Hennigsdorf“